



Eidg. Wahlen 2015

AlpTransit: Chancen und Risiken

Bald ist es soweit. Während Jahren ist darüber gesprochen worden, und in einigen Monaten wird AlpTransit endlich zur Realität. Eine Realität, die unsere Gewohnheiten verändern wird: Die Fahrzeiten zur Alpennordseite verringern sich leicht



und, vielleicht zum ersten Mal, können wir sagen, tatsächlich Teil des interurbanen öffentlichen Transportsystems der Schweiz zu sein. Doch, sind wir wirklich bereit, diese Chance zu nutzen und die Risiken, welche die neue Bahn-Alpen-transversale mit sich bringt, einzugrenzen?

Oder werden wir uns von den Bahnkonvois, insbesondere von Güterzügen, welche unseren Kanton durchqueren, überrollen lassen?

AlpTransit wurde bisher meist zum Mythos hochstilisiert. Zu einer Art Allheilmittel, welches alle Probleme im Tessin lösen sollte. Reicht es tatsächlich aus, näher an Zürich zu rücken, damit sämtliche Probleme, beispielsweise der öffentlichen Finanzen und des Verkehrs, wie durch Zauberhand verschwinden? Einige glauben daran. Andere, weitsichtiger und realistischer, haben die Ärmel hochgekrempelt, um auf den historischen Moment vorbereitet zu sein. Vieles wurde in den vergangenen Jahren geplant und teilweise auch umgesetzt. Denken wir beispielsweise an die Region, die ich am besten kenne und in der ich in der städtischen Exekutive Einsitz habe: Bellinzona. In Zusammenarbeit mit Partnern von Bund und Kanton wurden die Bahninfrastrukturen modernisiert und an ein noch leistungsfähigeres öffentliches Verkehrsnetz angeschlossen. Der neue Bahnhof von Bellinzona, die "Porta del Ticino" (das Tor zum Tessin), wird 2016 fertiggestellt und das neue Bus-Terminal im 2019. Letzteres erlaubt es den Nutzern (rund 16'000 pro Tag) mit ÖV kapillarisch die wichtigsten Punkte der Region zu erreichen. Gleichzeitig wird am Ausbau der Bahnstrecke zwischen Bellinzona und Giubiasco gearbeitet sowie eine neue Haltestelle an der Piazza Indipendenza geplant, welche zum Kernstück des regionalen Bahnverkehrs werden soll. Mit der Eröffnung des Basistunnels am Monte Ceneri im Jahr 2020 werden Lugano, Bellinzona und Locarno nur noch rund 15 Bahnminuten auseinanderliegen. Das Tessin erhält damit eine echte "Metropolitana" unter freiem Himmel. Effizient und attraktiv für Pendler, aber auch für Einheimische und Touristen.

Für diese vielen Ideen und Projekte, beispielsweise auch im universitären, unternehmerischen und touristischen Bereich, für deren Umsetzung es gegenüber Bundesbern die Bündelung aller Kräfte sowohl auf regionaler als auch auf kantonaler Ebene benötigt, brauchen wir gut vorbereitete, dynamische und durchsetzungsfähige Vertreter.

Simone Gianini, Stadtrat von Bellinzona, FDP-Nationalratskandidat